



Jahren ihres Bestehens gut behaupten und alle Turbulenzen an den Börsen unbeschadet überstehen können. Die uns in die Wiege gelegten 50.000 € waren nach zehn Jahren dank unserer Sponsoren auf stolze 305.000 € angewachsen, womit wir das erste Etappenziel erreicht hatten. Zwei Jahre später war zum Ende des Jahres 2015 die Marke von 330.000 € überschritten, und die nebenstehende Grafik lässt erkennen, zu welchen fernen Ufern das Kuratorium das Stiftungsschiff steuern möchte. Dass wir dieses Ziel nur mit Hilfe unserer Freunde und Förderer erreichen können, bedarf keiner besonderen Erwähnung.

Liebe Leserin, lieber Leser,

Stiftungen schießen wie Pilze aus dem Boden, allein im Jahr 2014 waren fast 700 Neugründungen zu verzeichnen.

Diese erfreuliche Tendenz lässt hoffen, zeigt sie doch, dass Altruismus und Ehrenamt entgegen manchen Unkenrufen noch nicht vom Aussterben bedroht sind. Allerdings ist nicht zu verkennen, dass die anhaltende Niedrigzinsphase, deren Ende noch nicht abzusehen ist, die Aufgabenerfüllung der Stiftungen nicht gerade erleichtert, so sie – neben den Spenden – im Wesentlichen auf ihre Kapitalerträge angewiesen sind. Gerade kleinere Stiftungen mit einem festen Ausgabenblock können dadurch in Schwierigkeit geraten, sodass es schon Stimmen gibt, die eine Erleichterung der Umwidmung in eine Verbrauchsstiftung fordern, um auch das Kapital angreifen zu können.

In diesem Umfeld hat sich unsere Kinder- und Jugendstiftung in den 13



Nüchterne Zahlen besagen wenig über das, was dahinter steht. Wer aber einmal erlebt hat, mit welcher Begeisterung die Kinder und Jugendlichen in den einzelnen Gruppen bei Spiel und Spaß, aber auch bei ernsthaften Gesprächen und Andachten mitwirken, wird sich schnell davon überzeugen können, dass der von ihm geleistete Beitrag gut investiertes Geld ist, das sich bei jungen Menschen in geistiges und geistliches Kapital umwandelt.

Zum Schluss sei daher allen unseren Förderern ganz herzlich dafür gedankt, die uns über alle die Jahre die Treue gehalten und entscheidend dazu beigetragen haben, dass die Stiftung die ihr zugewiesene Aufgabe erfüllen konnte.

Wolf Roth

## Floßbau

In der ersten Woche von den Osterferien haben sich viele Kinder getroffen um Flöße zu bauen. Unter dem Motto „Alles was schwimmt, von der Ente bis zur Titanic“, hat sich eine Gruppe dafür entschieden die Arche Noah zu bauen und die andere einen Flugzeugträger zu bauen. Von Montag bis Donnerstag haben wir gehämmert, genagelt, gesägt und gebaut und das leider meistens im Regen. Außerdem haben wir die Pompfen rausgeholt und gejuggert. Unter der Leitung von Jugendleiter Bernd Rohr sind die Flöße dann fertiggestellt worden.



## Floßfahrt

Am 29.5 haben wir die drei Flöße (Es wurde auch noch ein Floß, die „Ente“, von den Familien hergestellt) fertiggebaut und am Tag danach war dann die Floßfahrt „Voll die Ruhr“, in Mühlheim. Am Anfang war das Wetter gut und wir haben unsere Kostüme ( Tiere für die Arche, Anzüge und Yodakostüm für den Flugzeugträger und Enten für das Entenfloß ) angezogen. Am Anfang haben wir zusammen mehrere Flöße besiegt und leider auch ein paar Wasserschlachten verloren. Wir haben auch eine Kekspause gemacht. Dann hat es leider angefangen zu regnen und das die ganze Zeit lang. Als wir dann durchnässt bei der



Hahnenfähre angekommen waren haben wir heißen Tee getrunken und wollten dann weiterfahren aber der DLRG hat uns bis zum Ziel gezogen. Im Ziel haben wir uns schnell umgezogen und warm gegessen.

Bei der Siegerehrung haben wir die Plätze 1,4 und 5 belegt. Als Belohnung dürfen wir am 12.9 ins Gruselkabinett gehen.

Jörn 12J.

## Do it yourself

Am Wochenende des 8.-10. Mai 2015 nahmen die Mitglieder des MAKs (Mitarbeiterkreis) an einem Seminar teil. Das Thema war, wie man seine Gaben mit Gewinn in eine Gruppe einbringen kann und herauszufinden, wo seine eigenen Grenzen liegen.

Bereits am Donnerstagabend wurden die Zelte auf der Gemeindewiese aufgebaut. Es wurde geplant, beraten und diskutiert, bis schließlich alles bis ins Detail festgelegt war.

Das Seminar begann am Freitag um 17:00 Uhr. Nachdem erst einmal eingekauft und der Küchendienst festgelegt worden war, begann die erste Unterrichtseinheit: Wieso haben Spiele solchen Einfluss auf das Gruppengeschehen? Die Antwort ist ganz einfach. Man kann die Gruppe so viel besser steuern, Talente fördern oder die Ansprüche für jeden gleich hoch setzen. Spiele können als „Eisbrecher“ fungieren und das Wohlfühlen in einer Gemeinschaft fördern. Sprich, Spiele verhelfen zu einem besseren Miteinander.

Anschließend wurde noch bis spät in den Abend hinein gespielt und sich unterhalten. Um 23:30 Uhr wurde dann noch eine Andacht gehalten und um 24:00 Uhr verschwanden schließlich alle in ihren Betten. Die meisten schliefen auch gleich vor Erschöpfung ein, und das war auch besser so, denn bereits um 7:00 Uhr wurde geduscht. Und es wollte schließlich keiner das Frühstück um 8:00 Uhr auf der Gemeindewiese verpassen ...

Um 9:00 Uhr startete dann auch schon der nächste Programmpunkt. Was tut man, wenn ein Streit

entsteht? Wie reagiert man? Und wie schätzt man sich selbst am besten ein? Auch darauf wusste der MAK viele Antworten. An erster Stelle: Ruhig bleiben! Klare Ansagen machen, den Sachverhalt klären und den Streit schlichten. „Dabei kann man schon mal an seine Grenzen stoßen, aber wie kann man die besser erschließen, als im wahren Leben? Im Ernstfall springt jeder mal ins kalte Wasser. Man muss sich nur trauen.“, sagte eine Teilnehmerin und lächelte. Sie hatte diesen Ernstfall bereits hinter sich und konnte so aus Erfahrung sprechen.

Gleich im Anschluss ging es mit der nächsten Einheit weiter, den Rechten, Pflichten und der Verantwortung eines Gruppenleiters und Freizeitbetreuers. Besonders dieser Punkt wurde sehr ernst genommen, denn er konnte einen auf entscheidende Situationen im Leben vorbereiten. Ab 12:00 Uhr wurde sich dann richtig ausgetobt. Das bevorzugte Spiel dabei war Jugger, ein Strategiespiel, wo man seine Geschicklichkeit und Schnelligkeit auf die Probe stellen konnte. Es wurden viele Varianten ausprobiert, Strategien entwickelt und verfeinert und neue Spielarten ausprobiert. So entstand zum Beispiel das Golf-Jugger.

Nach einem Mittagessen wurde schließlich noch ein Exkurs zum Thema „Fähigkeiten und Gefahren einschätzen“ gemacht. Von Kistenklettern, einer wackeligen Seilbrücke bis hin zu Bogenschießen war da alles dabei. In luftiger Höhe musste die Seilbrücke von Baum zu Baum gespannt werden. Es musste auf die Sicherheit und die Strapazierfähigkeit geachtet werden und manch einer war zunächst ratlos, wie die Probleme behoben werden konnten. Doch letzten Endes stand die Seilbrücke und war sicher. Und zur Belohnung durfte man sich schließlich, nach einer wohlverdienten Kaffeepause, erneut nach Lust und Laune beim Jugger austoben.

Abendessen gab es dann um 20:00 Uhr, anschließend saß man noch gemütlich zusammen, unterhielt sich und spielte Spiele wie Rätselraten, Pantomime und Improtheater. Nach der Andacht um 23:30 Uhr ging es zurück in die Zelte.

Nach einem Frühstück am nächsten Morgen wurden Schätze gesammelt und verschenkt. Es wurden Geschichten ausgetauscht, Rätsel geraten und Andachten gehalten.

Das Seminar endete am Sonntag um 13:00 Uhr mit aufräumen, einer Feedbackrunde und natürlich Jugger, dem absoluten Lieblingsspiel des MAKs.

Die Rückmeldungen waren von allen Teilnehmern positiv. Man konnte sich selbst besser kennen lernen, hat viele wichtige Dinge auch fürs Leben erfahren und konnte vor allem endlich einmal erfahren, wie andere so mit Schwierigkeiten in Gruppen umgehen. Außerdem war das Essen gut gewesen und die neu erlernten Spiele hatten für viel Spaß gesorgt. Das Seminar bringe jedem etwas, so der Jugendleiter. Die Erfahrungen der Älteren müssten an die jüngeren Generationen weitergegeben und gefestigt werden. Und die Theorie gehöre nun einmal zu der Praxis.



Besonders Spaß hat dem MAK die Zusammenarbeit gemacht. Das Gemeinschaftsgefühl sei toll gewesen, äußerte sich der Jugendleiter. Es sei schön, zu sehen, wie viel Spaß es allen mache. Und man könnte selbst an den gegebenen Aufgaben wachsen.

Auch für uns, die Reporter, war es eine interessante Aufgabe. Wir haben uns sehr über die glücklichen Gesichter unserer Freunde gefreut.

Julia Napp & Martina Barbi

#### **Terminvorschau:**

Vortrag Pfarrer Michael Lavista am Montag, den 18.04.2016 zum Thema „Spätmittelalterliche Frömmigkeit-Erscheinungsformen und Kritik“ im Kleinen Saal des Gemeindehauses, Bahnhofstrasse 175. Eintritt frei, Spenden zu Gunsten der Stiftung sind willkommen.

#### **Impressum:**

**Herausgeber:** Stiftung „Kinder- und Jugendarbeit“ der ev. Kirchengemeinde Hösel Bahnhofstr. 175, 40883 Ratingen; Email: [gemeindebuero@evkirche-hoesel.de](mailto:gemeindebuero@evkirche-hoesel.de); Internet: [www.evkirche-hoesel.de](http://www.evkirche-hoesel.de)

**Redaktion:** Bärbel Fischbach, Regina Schlingheider; **Grafik:** Carolin Hetzel

**IBAN:** DE50 3506 0190 1010 4540 22 (KD-Bank eG Dortmund)

**Druck:** Setzkasten GmbH, Düsseldorf